Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger
1916

166 (18.7.1916)

Visual Library

Pforzheimer Anzeiger.

(Pforzheimer Geschäfts-Anzeiger für die gesamte Gold- und Silberwaren-Industrie und deren Hilfsgeschäfte.)

Druck und Verlag von Gebr. Bode in Pforzheim. — Geschäftsstelle: Enzstraße 23/25. — Fernsprechanschlüsse: Kontor (Anzeigenannahme, Zeitungsbestellung usw.) Nr. 45 und 320. Schriftleitung Nr. 48.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Johannes Bode in Pforzheim.

Gegründet 1. Sept. 1873. Nr. 166

Anzeigenzeile 15 Pfg., Reklamezeile 45 Pfg., von auswärts Anzeigenzeile 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei Platzvorschriften Ortsinserate Zeile 20 Pfg., Ortsreklamen Zeile 60 Pfg., auswärtige Inserate Zeile 30 Pfg., auswärtige Reklamen 70 Pfg. Unter Hinweis Zeile 50 und 70 Pfg.

Dienstag, den 18. Juli 1916.

Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bezugspreis monatlich frei ins Haus 65 Pfg., durch die Post vierteljährlich 2.40 Mk. ohne Zustellgebühr.

Auflage 29290 am 24. März 1916 notariell beglaubigt.

Der Krieg.

Feindliche Teilangriffe beiderseits der Somme. — Scheitern der zweitägigen französischen Angriffe vor Verdun. — Verkürzung der Front südwestlich Luzk. — Entrüstung der Italiener über die Einstellung der Zahlungen aus Deutschland. — Fünfstündige Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 17. Juli. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meer und der Ancre steigerten die Engländer an mehreren Stellen ihr Feuer zu größerer Heftigkeit. Im Sommegebiet blieb die Artillerietätigkeit sehr bedeutend. Es ist zu feindlichen Teilangriffen gekommen, in denen die Engländer in Ovillers weiter eindrangen und die südlich von Biaches zu lebhaften Kämpfen geführt haben, im übrigen aber schon im Sperrfeuer scheiterten oder in demselben nicht zur vollen Entfaltung kamen. Die Zahl der im Kampfe in Biaches gemachten Gefangenen erhöhte sich auf vier Offiziere 366 Mann.

Die am 15. Juli eingeleiteten größeren französischen Angriffe östlich der Maas wurden bis heute morgen fortgesetzt. Erfolge erzielte der Gegner in dem blutigen Ringen nicht, sondern büßte an einigen Stellen Boden ein.

An der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein französischer Vorstoß in Anschluß an eine Sprengung nördlich von Oulches wurde abgewiesen. Wir sprengten mit gutem Erfolg auf der Combreshöhe. Eine deutsche Patrouille brachte bei Lanfroicourt (Lothringen) einige Gefangene ein.

Am 15. Juli sind außer den gestern berichteten 2 weitere feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt worden, das eine im Luftkampf hinter der feindlichen Linie hinter der Somme, das andere durch Abschuß von der Erde bei Dreslincourt (Oise) in unserer Front.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Verstärktes Feuer leitete westlich und südlich von Riga, sowie an der Düna-Front russische Unternehmungen ein. Beim Katharinenhof (südlich von Riga) griffen stärkere feindliche Kräfte ein. Hier hat sich ein lebhaftes Gefecht entwickelt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Südwestlich von Luzk wurde durch den deutschen Gegenstoß der feindliche Angriff angehalten. Die Truppen wurden daraufhin zur Verkürzung der Verteidigungslinie ohne Belästigung durch den Gegner hinter die Lupa zurückgeführt. An anderen Stellen sind die Russen glatt abgewiesen worden.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Die Lage ist unverändert.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 17. Juli. Amtlich wird verlautbart.
Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina blieben erneute Vorstöße der Russen gegen unsere Stellung südlich und südwestlich von Moldawa wie an den Vortagen ergebnislos. Der Feind erlitt große Verluste. Im Waldgebiet nördlich des Prislep-Sattels sind auf beiden Seiten Nachrichten-Abteilungen und Streifkommandos ins Gefecht getreten. Bei Zabie und Tatarow wurden russische Vorstöße zurückgewiesen. Nordwestlich von Burkany vereitelten unsere Vorposten den Versuch des Feindes, seine Gräben gegen unsere Stellungen vorzutreiben. Südwestlich von Luzk griffen die Russen mit überlegenen Kräften an. Der Frontteil bei Szklin wich in den Raum östlich von Gorochow aus. Durch einen Gegenstoß deutscher Bataillone in der Westflanke gedeckt wurden daraufhin die südl. von Luzk kämpfenden verbündeten Truppen, ohne durch den Gegner gestört zu werden, hinter die untere Lupa zurückgenommen. Westlich von Torczyn wurde ein Nachtangriff der Russen abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Borcola-Stellungen hielt an. Auf den anschließenden Abschnitten bis zum Aspachtal ist der Geschützkampf recht lebhaft. An der Dolomitenfront standen unsere Stellungen nördlich des Pellegrino-Tales im Marmolatagebiet, an der Kärntner Front, dem Seebach- und Raibler-Abschnitt unter heftigem Feuer. Italienische Infanterieabteilungen, die im Seebachtal vorgingen, wurden zurückgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
v. Höfer.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht zum 17. Juli die Bahnanlagen und militärischen Objekte von Treviso sehr wirkungsvoll mit 90 schweren und leichten Bomben belegt.

Ein Flugzeug wird vermißt.

Das Flottenkommando.

* Ein Waldbrand soll schuld gewesen sein, daß Tatoi, der Lieblingslandsitz des Griechenkönigs, in Flammen aufging und Konstantin mit seiner Familie nach Kephissia flüchten mußte. Wer aber rief den Waldbrand in der Nähe des Schlosses hervor? Wer wählte den Brandplatz und die Windrichtung so, daß der stille Zufluchtsort des Königs von den Flammen erfaßt werden mußte? Sieben aus Kleinasien herübergekommene Griechen sind als die Brandstifter verhaftet worden. Es muß aber jemanden geben, der die sieben zusammengebracht und ihnen den Auftrag gegeben hat. Weiß man denn wirklich ganz genau, an welcher Erkrankung der unglückliche König im Frühjahr 1915 darniederlag? Die deutschen Professoren Kraus und Eiselsberg, die leider recht spät gerufen wurden, haben zwar Rippenfellentzündung festgestellt und sie so vorzüglich behandelt, wie eben nur deutsche Aerzte behandeln können. Aber es ist heute noch nicht aufgeklärt, was der eigentlichen Entzündung voranging. Der griechische Chirurg Gerulanos hatte einen „Brustschnitt" machen müssen. Erst die deutschen Aerzte nahmen die klassische Rippenresektion vor. Noch heute sind viele ernst zu nehmende Leute in Griechenland davon überzeugt, daß der Ursprung der Erkrankung in einem Mordanschlag zu suchen ist, den man gegen den König bei einer Wagenfahrt verübte. Im dringendsten Verdacht, die Mordbuben auf König Konstantin gehetzt zu haben, steht ein gewisser K., ehemals Beamter im griechischen Finanzministerium, jetzt auf Veranlassung des Herrn Venizelos „beurlaubt" in London! Warum hat Venizelos gerade diesen K., dessen Verfolgung der König wünschte, nach England schaffen lassen? Warum hat Venizelos — es war eine seiner letzten Amtshandlungen, ehe er ging — den Athener Polizeichef, der hinter K. her war, entlassen und durch eine seiner Kraturen ersetzt, die es meisterlich versteht, den Verdacht immer wieder von K. abzulenken und Personen verhaften zu lassen, die mit der ersten Erkrankung des Königs nicht das mindeste zu tun hatten? Hat es doch dieser merkwürdige Beamte fertiggebracht, einen der treuesten Generäle des Königs zu verdächtigen. König Konstantin sah sich dieses Treiben allerdings nicht lange an; er drohte mit der Absetzung der ganzen Athener Polizei und beauftragte den Generalstabschef Dusmanis, die „Untersuchungen" der Polizei nachprüfen zu lassen. Dies geschah. Und siehe da, die Spur, die auf den berüchtigten K. hindeutet, kam abermals zum Vorschein. K. aber war zu Schiff nach Frankreich und weilt jetzt in „diplomatischem Auftrag" in London. Alle Versuche, ihn na chAthen zurückzubringen, alle Aufforderungen, sich doch zu rechtfertigen, wenn er sich unschuldig fühle, sind vergeblich. Herr K. läßt sich in seiner griechischen Heimat nicht mehr blicken. Er bleibt im gastfreien England. Der König aber mußte sich mit verstärkten Leibwachen und Aerzten umgeben, um vor den Anschlägen einigermaßen sicher zu sein. Allmählich wird aber alles klar, die „antidynastischen Bewegungen" in Saloniki, die königfeindlichen Umtriebe in Kandia, der Heimat Venizelos, in Korfu und Mytilene, die öffentlichen Volksversammlungen in Larissa und Korinth, in denen Tagesordnungen angenommen wurden, worin die Absetzung des Herrscherhauses und die Einführung eines „wirklich nationalen Regimes" gefordert wurde — es ist alles englische Mache, englisches Geld und englische List. Aus der amtlichen Wiener Veröffentlichung aufgefangener Briefe zu Anfang dieses Jahres ist ja klar hervorgegangen, daß England es für das beste hält, das „obstinate beast", wie Konstantin in einem der Briefe bezeichnet wurde, zu beseitigen und Venizelos zum Präsidenten des „verächtlichen Griechenvölkchens" zu machen. Und was der Depeschensack, den das k. und k. Unterseeboot aus dem Mittelmeer fischte, nicht verriet, das geht wieder aus den merkwürdig zufälligen Zeitumständen hervor. Zur gleichen Zeit, als das erste Attentat auf den König von Griechenland stattfand, starb auch der russische Friedensfreund Witte über Nacht an Gasvergiftung, wenige Wochen vorher sollte Roger Casement beseitigt werden. Die Pläne zur Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares sind vermutlich auch in London in den Räumen des serbischen Vizekonsulats erörtert worden. Es ist ein Gewebe, das wie das Netz einer Spinne immer auf einen Punkt zurückführt, und dieser Punkt ist Downing Street in London. Dort sitzen die Verbrecher, die den Krieg zur Niederwerfung des deutschen Konkurrenten erdachten. Sollten sie, die einen Weltbrand entzündeten, nicht auch einen Waldbrand entfesseln können, wenn es gilt, einen ohnehin seelisch tief erschütterten Herrscher vollends zu entmutigen und ihm den Glauben beizubringen, daß selbst der Himmel sich gegen ihn verschworen habe? A.

* Ob England, nachdem es die **Londoner Deklaration** zerrissen hat, nun auch mit der Pariser Erklärung von 1856 Schluß machen, also das alte Kaperrecht in seinem ganzen Umfang wiederherstellen wird? Diese Frage wirft Richard Nordhausen im „Tag" auf und führt ferner aus: Eine rechtsverbindliche Blockade, die durch hinreichend starke Streitkräfte aufrechterhalten werden muß, besteht nirgendwo an deutschen Küsten, und trotzdem fügen sich die neutralen Mächte bedingungslos den britischen Anordnungen. Nahezu alle haben sich ausdrücklich oder stillschweigend der Beaufsichtigung ihrer Ein- und Ausfuhr durch England unterworfen; die Schwierigkeiten, die dadurch der Schweiz und Dänemark erwachsen sind, haben ja in den letzten Wochen gramvolle Erörterungen wachgerufen. Hochangesehene dänische Großkaufleute müssen langwierige Untersuchungshaft, Gefängnis- und Geldstrafen bis zu 200 000 Kronen über sich ergehen lassen, weil sie den strengen Sperrvorschriften zuwidergehandelt haben. Die Eidgenossenschaft gerät in Kohlen- und Eisennöte, weil England ihr untersagt, die Kompensationsverpflichtungen gegenüber dem deutschen Reiche zu erfüllen. Uns Deutschen kann die Klarheit und Unumwundenheit der englischen Beschlüsse nur lieb sein. Zeigen sie uns doch, was Völker- und Seerechts-Deklarationen gelten, sobald hart auf hart stößt. Macht ist Recht. England hält Verträge, solange sie seinen Interessen nützlich sind; es schnellt sie lachend in die Luft oder schneidet Fidibusse daraus, sobald es sich durch sie behindert fühlt. Diesem entschlossenen Volk versperrt kein geschriebener Wisch den Weg. Nun freilich muß es sich davor hüten, jemals in die Lage zu kommen, selber des Schutzes bedürftig zu sein, den solche Wische eigentlich gewähren sollen. Muß sich vor einem unsentimentalen Gegner hüten, der von ihm lernt und die von England verbürgte Freiheit der Meere usw. usw. richtig einschätzt.

* Nach einer Meldung der Nationaltidende aus Christiania wandte England für den **Aufkauf des Fischfangs in Norwegen** über 100 Millionen Kronen auf. Der Aufkauf, der durch eine Firma in Bergen zu unerhört hohen Preisen erfolgte, wurde von England deshalb vorgenommen, um einerseits zu verhindern, daß Deutschland Fische erhält und andererseits, um Rußland mit Fischen versorgen zu können. Archangelsk war indessen durch Eis blockiert und Schweden weigerte sich, die Durchfahrt von Lebensmitteln nach einem kriegführenden Lande zu gestatten. Gegenwärtig lagern in Norwegen Tausende von Tonnen verdorbener Fische.

* **Unter den bei der Einnahme von Nisch noch vorgefundenen Beständen des serbischen Staatsarchivs ist auch ein umfangreiches Bündel über den Mordplan gegen den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand mit den Namen der daran beteiligten serbischen Offiziere gewesen. Diese Namen wurden den Gefangenenlagern mitgeteilt, die serbische Offiziere haben. So ist es jetzt gelungen, in einem Gefangenenlager den serbischen Obersten Radowitsch als Mitschuldigen auszuforschen. Das Verhör hat die Gewißheit ergeben. Oberst Radowitsch ist sofort verhaftet und zunächst in das Garnisonsgefängnis in Salzburg gebracht worden. Er kommt zur Aburteilung vor das Kriegsgericht in Serajewo. Oberst Radowitsch gehörte zu den serbischen Offizieren, die auch an der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga beteiligt waren.**

* **Italien** fühlt sich durch die Einstellung der deutschen Rentenzahlung verletzt. Auch das behagt ihm nicht, daß deutsche Banken italienische Guthaben bis auf weiteres nicht mehr auszahlen werden. Die italienischen Blätter klagen über Vertragsbruch und weisen auf Deutschlands „feindselige Haltung" hin. Und doch tut Deutschland nur, was Italien schon seither getan hat. Schon seit einem Jahre zahlen italienische Banken nichts mehr an deutsche Kunden aus, und wenn die deutschen Berufsgenossenschaften die Rentenzahlungen an Italiener jetzt zurückhalten, so handeln sie gleichfalls nur nach dem Vorbild italienischer Amtsstellen, die seit langem Zahlungen an Deutschland abzulehnen pflegen und sich insbesondere geweigert haben, für die unter Bruch des deutsch-italienischen Handelsvertrages weggenommenen deutschen Schiffe irgend welche Zahlungen zu leisten. Deutschland hätte seine Zahlungen schon längst einstellen sollen. Daß nach der Kriegserklärung an Oesterreich auch nur noch ein Pfennig nach Italien gegangen ist, das ist jedem Deutschen unbegreiflich. Italien hat diese „Großmut" nicht geübt. Zwar traf es eine Verständigung mit Deutschland über die „gegenseitige Sicherstellung von Privatrechten". Aber was gilt dem Italiener ein Eid, was schert er sich um einen Vertrag! Er schließt Verträge nur, um den andern Teil zu täuschen und auszunützen. Tatsächlich hat die italienische Regierung die Abmachungen vom ersten Tage an durch Weisungen an die Postzensur und ähnliche Maßnahmen zu umgehen gewußt und schließlich durch die ein Zahlungsverbot enthaltende Verordnung vom 30. April 1916 offen gebrochen. Auf die deshalb ergangene Beschwerde der deutschen Regierung hat sie erwidert, daß sie sich an die erwähnte Verständigung nicht weiter für gebunden halte. Und nun erst hat auch Deutschland die Zahlungen eingestellt. Italien droht zwar mit der Beschlagnahme deutschen Eigentums, das noch in Italien sich befindet; aber dieses Eigentum war ja seither schon aus italienischen Händen nicht zurückzuerhalten. Erst der Frieden wird die Verhältnisse regeln. Solange Krieg ist, stärkt jede Mark, die über die Alpen geht, den Feind. Die italienische Presse ergeht sich in Entrüstungsausbrüchen und droht mit der Kriegserklärung gegen Deutschland, ein Beweis ,daß unser lieber Bundesgenosse von ehemals an dem Punkte getroffen worden ist, wo seine Ehre empfindlich ist.

Die italienischen Repressalien gegen Deutschland.

Lugano, 17. Juli. Der Ministerrat beschloß, sich dem Programm der Pariser Konferenz vollkommen anzuschließen und das militärische Bündnis mit den Ententemächten durch ein wirtschaftlich-finanzielles Bündnis zu ergänzen. Eine solche Notwendigkeit, schreibt der Corriere della Sera, schien dem Ministerrate umso dringender, als die hartnäckige und fortgesetzte Eroberungssucht Deutschlands den Friedensschluß bis nach einem völligen Siege der Entente unmöglich mache. Darum sei auch die Fortdauer enger wirtschaftlicher und finanzieller Einigkeit der Ententemächte notwendig. Boselli habe dies auch eingesehen und durch das soeben amtlich bestätigte Londoner Abkommen und durch einen besonderen englisch-italienischen Finanzvertrag besiegelt. Sonnino gab darin dem Ministerrate einen klaren erschöpfenden Bericht über die feindseligen Maßregeln Deutschlands, das alle Schuld trage. Alsdann beriet der Ministerrat über die zu ergreifenden Vergeltungsmaßregeln gegen Deutschland, worüber in Kürze amtliche Mitteilungen erfolgen.

Der Reichskanzler und die Parteiführer.

Berlin, 18. Juli. (W. B.) Die Besprechung der Parteiführer des Reichstags mit dem Reichskanzler dauerte nach dem „B. L.-A." etwa 5 Stunden. Ueber ihren Inhalt wurde Geheimhaltung bestimmt. Einem längeren Vortrag über die allgemeine Lage und über Sonderfragen folgten eingehende Erörterungen in denen die Parteiführer mit vollem Freimut ihren Anschauungen Ausdruck gaben. Der linke Flügel der Sozialdemokraten war nicht vertreten.

Die Hauptschwierigkeiten der Ernährungsfrage überwunden.

Berlin, 18. Juli. (W. B.) Wie die Morgenblätter berichten, sprach in Köln der **Generalsekretär Steigerwald, der dem Kriegsernährungsamt** angehört, über die Lebensmittelversorgung. Eine durchgreifende Regelung der Milchversorgung sei im September in allen Dörfern und zur Verbutterung errichteten Sammelstellen vorgesehen. Das beschlagnahmefreie Mehl soll verschwinden. Nach Einführung der Reichsfleischkarte wird der Preis geringer, die Kopfmenge höher sein und etwa 350 bis 400 Gramm ausmachen. Die **Hauptschwierigkeiten seien überwunden, die Brotration werde im Herbst erhöht werden, Grieß, Graupen und Grütze sollten billiger werden, Zucker werde es im Oktober genügend geben.**

Die Neutralen und der Frieden.

Bern, 17. Juli. Bundesrat Hoffmann hatte am Sonnabend Besprechungen mit den diplomatischen Vertretern mehrerer neutraler Staaten. Die Besprechungen sollen in dieser Woche fortgesetzt werden. Man glaubt, daß diese Beratungen die Friedensvermittlung der Neutralen zum Gegenstande haben. (Voss. Ztg.)

Die große Offensive.

* Ueber die **Kriegslage nördlich der Somme** wird der Korrespondenz „Heer und Politik" auf Grund der jüngsten Mitteilungen unseres Generalstabes geschrieben: Die großen Anstrengungen, welche die Engländer im Raume von Longueval gemacht haben, sind nach dem Berichte unserer obersten Heeresleitung zunächst nicht ohne Erfolg geblieben. Die Engländer konnten unter ungeheuren Verlusten zwischen Pozieres und Longueval einen Erfolg erzielen. Sie sind in unsere Linien eingedrungen und haben an Boden gewonnen. Dazu ist zu bemerken, daß die große Anhäufung stärkster Kräfte jederzeit dem Feinde die Möglichkeit bietet, an irgend einer Stelle, die als Angriffsobjekt ausersehen ist, einen Erfolg zu erzielen. Die seit Monaten bereits währenden Vorbereitungen der Engländer lassen darum den kleinen Erfolg als nicht unerwartet erscheinen. Mit derartigen Vorgängen sind wir in Anbetracht der großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit unserer Feinde seit Beginn des Krieges vertraut. Es sind von unseren Feinden schon wichtigere Erfolge erzielt worden, ohne daß sie dadurch dem Siege auch nur einen Schritt näher gekommen waren. Der Erfolg auf der Linie Pozieres-Longueval hat tatsächlich bei der großen Ausdehnung der Front und angesichts der furchtbaren Verluste der Engländer nur eine örtliche Bedeutung, die auch von den ernsthaft urteilenden Engländern und Franzosen nicht zu hoch eingeschätzt werden wird, wenn es naturgemäß auch nicht ausbleiben kann, daß einige feindliche Blätter den schon zum Ueberdruß gehörten Sang von dem endlichen Siege anstimmen werden. Eine nähere Darstellung der Sachlage wird die Unwichtigkeit des Erfolges erweisen. Pozieres ist der eine Endpunkt der englischen Vorwärtsbewegung und liegt nordöstlich von Albert. Es bildet einen Punkt der mehrfach genannten Straße Albert-Bapaume, auf der die Engländer schon seit vielen Tagen die größten Kräfte eingesetzt haben. Longueval liegt südöstlich zu Pozieres auf der Straße Pozieres-Longueval-Combles. Der gesamte Angriffsraum hat eine Länge von genau 6 Kilometer, denn soweit ist Pozieres von Longueval entfernt. Die Tiefe des Vorstoßes ist auch in den ganzen letzten Tagen zusammengenommen nur sehr gering gewesen. Ein Beispiel dafür ist die Tatsache, daß Contalmaison, das die Engländer bekanntlich bereits am 12. Juli besetzen konnten, von dem nördlich davon gelegenen Pozieres nur rund 1½ Kilometer entfernt ist. Die Schlacht ist demgemäß trotz ihrer Heftigkeit und trotz der großen Verluste der Engländer nur sehr wenig von der Stelle gekommen. Das Gelände in diesem Kampfabschnitt, wo die Engländer offenbar ihren Hauptstoß führen wollen, ist stark mit Wald durchsetzt, sodaß die englischen Kriegsberichterstatter gradezu von einer „Waldschlacht" sprechen. Zugleich verheimlichen sie aber auch nicht die ungeheuren Verluste, welche die Engländer bei dieser Waldschlacht naturgemäß erleiden mußten. Diese Verluste sind aber für die weitere Gestaltung der Kämpfe von größter Bedeutung. Für unsere Truppen handelt es sich jetzt weniger darum, einen Kilometer mehr oder weniger in der Hand zu behalten, als vielmehr darum, unter mögl. Schonung der eigenen Kräfte den mit überlegenem Menschenmaterial auftretenden Feind soviel als möglich zu schwächen. Die Karpathenkämpfe u. das „Karpathenschicksal" des russ. Millionenheeres, das sich in den Karpathen verblutete und so den Tag von Gorlice-Tarnow vorbereitete, ist eine Lehre dafür, wie man selbst unter vorübergehender Aufgabe einiger Stellungen einer so großen Uebermacht Herr wird, wie sie sich auf allen Grenzen unseres Vaterlandes zu unserer Vernichtung zusammengeballt hat. England wollte bei Beginn der Offensive nicht ein paar hundert Meter Gelände gewinnen, sondern den Durchbruch erzwingen. Wenn das englische Heer trotzdem nur ein paar Hundert Meter Land erringt, dann ist ein „Erfolg" ein gewaltiger Mißerfolg.

Von besonderer Seite wird mitgeteilt: Das einzige, was die Engländer bei ihren großen Angriffen in den letzten Tagen zu erreichen vermochten, war, daß sie in den Ort Ovillers, um den schon

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

längere Zeit heftig gekämpft wurde, mit Aufgebot starker Kräfte weiter eindrangen. Von sonstigen angeblichen Erfolgen kann keine Rede sein, alle anderen englischen Vorstöße wurden abgeschlagen, und auch gegen Ovillers ist ein starker Gegenangriff im Gange. Auch die Franzosen können den alten Enttäuschungen immer neue hinzufügen. Biaches ist auch heute noch umstritten, und südlich davon, wo etwa die Höhe von Maisonette liegt, wütet der Kampf weiter. Ein kleiner feindlicher Erfolg auf dem rechten Ufer der Maas im Südwesten von Thiaumont hat nicht angehalten. Die französischen, durch zwei Tage geführten erbitterten Massenangriffe endeten hier an mehreren Stellen sogar mit einem französischen Bodenverlust. Das Werk von Thiaumont war in diesen Kämpfen stets fest in unserer Hand. Bei den kürzlich durchgeführten Kämpfen vor Souville fanden unsere Truppen französische Unterstände, **die in Beton hergestellt und bis 60 Meter tief in den Boden eingegraben waren.** Sie boten Unterkunft für ein ganzes Bataillon, und es fanden sich in diesen Räumen große Vorräte an Munition, Handgranaten und Verpflegung. Bei den letzten Zusammenstößen in der Champagne haben unsere Truppen jetzt Russen festgestellt. Sie tragen ihre eigenen Uniformen, aber französische Gewehre. Wie wenig zuversichtlich man in Paris wegen der jetzigen großen Kämpfe ist, ergibt die interessante Tatsache, daß im „Eclair" ein Artikel, der von General Petaux mit Namen gezeichnet ist und die Lage behandelt, eine große Zensurlücke aufweist. Alle englischen Blätter bereiten das Volk auf **ganz ungeheure Verluste vor.** Immer wieder wird, laut „Voss. Ztg.", darauf hingewiesen, wie jeder Zentimeter Boden nicht einmal, sondern wiederholt erobert werden muß. Immer von neuem wird die Furchtbarkeit des deutschen Maschinengewehrfeuers hervorgehoben, das in tiefen Unterständen versteckt, von schwerstem Artilleriefeuer nicht zu erreichen ist und nach Beendigung des Artilleriefeuers unter den stürmenden Infanteristen die Wirkung einer scharfen Sense im hohen Grase habe. Dem Mut und der Ausdauer der deutschen Truppen wird in allen Berichten rückhaltloses Lob gespendet.

Ein Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt über den **Kampf bei Ovillers:** Der Ort Ovillers ist ein einziger großer Staubhaufen. Nichts ragt mehr als 2 Fuß hoch aus dem Boden empor. Jede Spur von Häusern ist verschwunden; aber unter der Erde sind große Kellereien. Hier halten die Deutschen unsere Stürme und Beschießungen durch. Von hier kommen die feindlichen Maschinengewehre herauf zum Gegenangriff gegen unsere Gräben.

* **Englische Blätter** veröffentlichen ausführliche Berichte von der Front in Nordfrankreich. Eine heftige Beschießung wurde gegen die deutschen Stellungen gerichtet. Der dunkle Himmel war durch das Bersten der Granaten und der Signalraketen grell beleuchtet. Das Brüllen der Kanonen war ohrenbetäubend. Am Freitag morgen gegen halb 4 Uhr ging die Infanterie zum Sturm auf die höher gelegenen Stellungen des Feindes über. Ein Hagel von Granaten ging auf die Engländer hernieder. Die südafrikanischen Truppen, Engländer, Schotten und Iren nahmen an diesem Angriff teil. Die Deutschen leisteten in den dahinterliegenden Laufgräben hartnäckigen Widerstand; sämtliche englischen Berichte heben den wütenden Widerstand des Feindes in Bazentin-le-Petit hervor. Zweimal drangen die Engländer aus dem Walde in das Dorf hinein, zweimal mußten sie zurückkehren. Longueval war, schreibt „Daily Telegraph", ein einziger Trümmerhaufen; aber wir haben noch sehr schwer kämpfen müssen, da die Deutschen wie Wölfe kämpften. Auch sind Teile unserer Kavallerie zum ersten Male seit 18 Monaten ins Gefecht gekommen. Am Freitag unternahmen sie gegen die deutschen Laufgräben einen Angriff und es gelang ihnen, herüber zu kommen. Sie wurden sofort beim Angriff von den deutschen Maschinengewehren unter rasendes Feuer genommen. In einem Kornfeld stürmten wir gegen im Hinterhalt liegende Deutsche an, wo es dann zu einem gewaltigen und verzweifelten Ringen kam. (T.-U.)

Die Lage im Osten.

* Im Osten dehnen die Russen, nachdem ihre wütenden Angriffe im Raume von Baranowitschi zunächst erfolglos zum Stillstand gekommen sind, ihre Angriffe auf den nördlichsten Frontabschnitt aus, wo Hindenburgs Armee die Wache hält. Die Armee Linsingen, die sich, der allgemeinen Sachlage entsprechend, zunächst in der Verteidigung gegen den russischen Angriff hält, hat den über die Lupa hinaus gegen Luzk vorgeschobenen Teil ihrer Front, der nur für eigene Angriffspläne Wert haben konnte, eine Verteidigung aber erschwerte, hinter den Fluß zurückgenommen. Die neue Front schließt sich den Nachbartruppen besser und enger an als die bisherige.

* Die russischen Blätter betonen, laut „Lok.-Anz.", immer wieder die **lebhafte Entwicklung der deutschen Fliegertätigkeit,** ganz besonders an der Front der Heeresgruppen des Prinzen Leopold von Bayern und des Generals von Linsingen. Die Flieger bewarfen oft erfolgreich mit Bomben Bahnnetze, Knotenpunkte und Etappenstationen, wodurch die Versorgung und die Ablösung der Vorderfronten erschwert und diese manchmal von der Verbindung nach hinten abgeschnitten werden. Darunter leidet die russische Offensive, denn die ausgedehnten Artilleriestellungen sind eine Zielscheibe für die deutschen Flieger.

Berlin, 18. Juli. (W. B.) Nach dem „B. Tgbl." wird der „Times" aus Brussilows Hauptquartier gemeldet, **die Verluste der Russen bei den Kämpfen am Stochod seien grauenhaft. Die Truppen seien vollkommen erschöpft.**

Griechenland.

* Truppen haben den **Brand im Walde von Tatoi** gelöscht. 3 Offiziere und 8 Soldaten sind dabei ums Leben gekommen. Außerdem sind noch 20 Menschen verbrannt. Auch in Kephissia, wohin sich der König begeben hatte, brach ein Feuer aus. Es wurde aber rasch gelöscht.

Kephissia ist der Wohnsitz des Prinzen Nikolaus, in dem der König, die Königin und die königliche Familie nach dem Ausbruch des Brandes von Tatoi Zuflucht gesucht hatten. Kephissia liegt etwa 12 Kilometer von Tatoi. Daß es auch in Kephissia brannte, verstärkt die Wahrscheinlichkeit, daß der Brand von Tatoi das Werk von Verbrechern ist. Auch die Haltung der Vierverbandspresse spricht für diese Annahme. Der „Temps" jubelt: „Wenn die Griechen noch an Orakel und den Zorn der Götter glauben, so haben sie nicht ohne religiöses Schaudern den Palast ihres Königs plötzlich in Flammen aufgehen und den riesenhaften Scheiterhaufen des Waldes von Tatoi seine Rauch- und Feuersäule zum Himmel erheben sehen! Erkennt unter den klassischen Lumpen des brandstiftenden Bettlers Zeus und seinen Blitz! Er ist es, der die hellenische Komödie mit der Dramatik eines Aeschylos durchtränkt. Tatoi, der heilige Wald, die zauberhafte Stätte, wohin ein Herrscher sich vor dem Widerhall des europäischen Krieges, den Rufen seines Volkes, dem fernen Grollen der bulgarischen Geschütze und dem Todesächzen des vergewaltigten Serbiens flüchtete, ist vernichtet. Die Gemütsbewegungen, die der König sich ersparen wollte, die Bilder, die er nicht zu kennen suchte, alle tragischen Visionen, die er von seinem inneren Blick verscheucht hatte, haben ihn an der blühenden Zufluchtsstätte überfallen, wo er sich von der allgemeinen Steuer der Tränen, die augenblicklich die Menschheit niederdrücken, zu befreien glaubte. Dort, wo er sich ohne Zweifel beglückwünschte, sich so klug abseits des Brandes gehalten zu haben, der das alte Europa verwüstet, tauchen plötzlich die Erinnyen auf und kreisen ihn mit Feuer und Flammen ein." — Und das Zerstörungswerk dieser Erinnyen, das Elend schildernd, das sie über die armen Bauern dieses Waldgebietes brachten, schließt der Temps: „Ergreifende Erinnerungen an die gemarterten Provinzen! Visionen Serbiens und Belgiens! Einige Minuten genügten, um die königliche Familie von Griechenland in Todesangst zu stürzen und sie die Beklemmungen der Niederlage fühlen zu lassen, indem sie ihr wie in einer Art Kaleidoskop das ganze Elend des Zusammenbruches vor Augen führten. Hat König Konstantin auf der Flucht zu seiner Hauptstadt an den schmerzensreichen, aber ewig ruhmreichen Auszug Alberts I. oder des alten Königs Peter gedacht? Dieser Hirt seines Volkes hatte den gottlosen Traum genährt, sich der großen Pflicht der Gemeinbürgschaft, die ihm zukam, zu entziehen. Das Schicksal scheint ihm heute eine symbolische Strafe aufzuerlegen, indem es ihn aus den Zaubergärten, wo er die Leiden Europas vergaß, verbannt und den Altar seiner Ahnen in Asche legte."

Die griechische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Das Feuer, das im **Walde von Tatoi** am Donnerstag ausgebrochen war und bis heute früh andauerte, hat ungeheuren Umfang angenommen und 10 000 Hektar vernichtet. Außer dem Schlosse des Königs Georg, seinem Grab, einer angrenzenden Kapelle, sowie einem kleinen Gasthof mit zwei Ställen wurde der ganze königliche Besitztum zerstört, das Schloß, das der König bis jetzt bewohnt hat, einbegriffen. Bis jetzt sind 15 Leichen geborgen, darunter die des Obersten Della Porta, Chef des Automobilwesens Seiner Majestät, sowie des Hauptmanns der Gendarmerie, Chrissospathis, Chef der Sicherheitspolizei des Königs, sowie die des Oberstleutnants von Contoumopoulos. Das Feuer scheint, obgleich es noch in manchen Gegenden andauert, eingedämmt zu sein. Der König, sowie die übrigen Mitglieder der königl. Familie sind gesund und wohlbehalten.

* Das Petit Journal meldet aus Athen, daß zwischen General Sarrail in Saloniki und den griechischen Militärbehörden ein Einvernehmen getroffen worden sei, wonach die wegen ihres Angriffs auf einen Redakteur in Saloniki verhafteten griechischen Offiziere in den Ruhestand versetzt und disziplinarisch bestraft werden sollen.

Vom türkischen Bundesgenossen.

* In **Konstantinopel** sind die zu Räten im Justizministerium und im Ministerium für Handel und Ackerbau ernannten Reichsdeutschen Dr. Heinze und Hahl eingetroffen. Der zum Generaldirektor der landwirtschaftlichen Bank ernannte Geh. Oberfinanzrat Kautz kommt heute dort an.

Konstantinopel, 17. Juli. Das Hauptquartier berichtet: Nördlich vom Tschorok sind auf dem linken Flügel alle in dichten Massen unternommene, feindliche Angriffe zum Scheitern gebracht worden. Die Russen hatten beträchtliche Verluste. Ein feindliches Bataillon wurde bei einem dieser Gegenangriffe umzingelt und vollständig vernichtet. Sonst ist nichts zu melden.

Der Seekrieg.

* Rußland treibt den **Unterseekrieg,** wie es ihm am bequemsten ist. Es warnt die Schiffe nicht und fragt auch nicht nach neutralen Gewässern. Am Sonntag abend torpedierte ein russisches (oder ein englisches) Unterseeboot vor Bjuröklubb **innerhalb der schwedischen Seegrenze** den südwärts gehenden deutschen Dampfer „Cyria". Der Dampfer sank nach ein paar Minuten. Die Besatzung wurde gerettet und an Bord des schwedischen Torpedobootes „Capella" gebracht, das sich in nächster Nähe befand. Die Besatzung, insgesamt 28 Mann, wurde im Hafen von Skellefteå gelandet. Die „Cyria" sank in 21 Meter Wassertiefe. Schornstein und Masten sind sichtbar. Von der „Capella" aus sah man drei Torpedos abfeuern, aber weder von der „Capella" noch von der „Cyria" aus war ein Unterseeboot sichtbar. — Nach einer weiteren Meldung scheint die Torpedierung an demselben Ort stattgefunden zu haben, an dem die Dampfer „Lissabon" und „Worms" weggenommen worden sind, also auf schwedischem Seegebiet.

Deutsche Handelstauchboote.

Bremen, 17. Juli. Bei der Meldung, daß in Rio de Janeiro die Nachricht eingetroffen sei, das **Unterseeboot „Bremen"** werde dort binnen 10 Tagen erwartet, scheint es sich um einen recht plumpen Versuch zu handeln, die Reederei zu veranlassen, eine Mitteilung über den Bestimmungsort des Schiffes herauszugeben. Tatsache ist, daß die „Bremen" einige Tage nach der „Deutschland" die Weser verlassen hat. Der Bestimmungsort wird geheimgehalten. (Lok.-Anz.)

* Die Meldung der Exchange Telegraphencompany aus Baltimore, daß die Lake Torpedo-Gesellschaft und der Vertreter von Krupp übereingekommen seien, in Amerika eine Gesellschaft mit 100 Millionen Dollars Kapital zum Zwecke des Unterseefrachtverkehrs zu gründen, ist, wie Wolffs Büro erfährt, völlig aus der Luft gegriffen.

England.

* Im **Oberhause** war am vorigen Donnerstag die Rede von den deutschen Gefangenen in England. Der Oberzahlmeister, Lord Newton, führte in Beantwortung einer Anfrage aus, daß einschließlich der jüngsten Gefangennahmen sich 20 000 deutsche Soldaten und Seeleute in englischen Händen befänden. Unter der Verwaltung des Ausschusses für Holzgewinnung im Inlande seien vier Gefangenenlager angelegt und besetzt, drei andere im Werden, vier weitere geplant. Eine beträchtliche Anzahl deutscher Gefangener ist nach Frankreich zum Löschen von Schiffen gesandt worden. Diese Anordnung hatte eine mißliche Folge, insofern die Leute zwar nicht nach Auffassung der Regierung irgendwie im Widerspruch zu dem Haager Abkommen beschäftigt werden und unter der Aufsicht von britischen Offizieren und Unteroffizieren stehen, allein die deutsche Regierung hat Anlaß zur Vergeltung daraus genommen. Eine größere Anzahl unserer Mannschaften ist nach dem besetzten Gebiete in Rußland gesandt worden, wo sie, soweit uns bekannt, in den Häfen von Libau und Windau verwandt werden. Wir haben Anlaß, anzunehmen, daß sie äußerst schlecht behandelt werden. (Die übliche englische Verleumdung.) Bis jetzt ist den Beamten der amerikanischen Botschaft trotz wiederholter Anfragen nicht gestattet worden, diese Orte zu besuchen. Es bleiben noch 10 000 bis 12 000 unbeschäftigte militärische Gefangene in unsern Händen. Dazu kommen etwa 32 000 bürgerliche Gefangene.

* In **England** begann am Sonntag eine **„Kriegsparwoche".** Im ganzen Land haben die Prediger in den Kirchen auf die dringende Notwendigkeit für jedermann, sparsam zu sein und Kriegsanleihe zu zeichnen, hingewiesen. Der Schatzkanzler McKenna hat an den Vorsitzenden des Ausschusses, von dem die Bewegung ausgeht, ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß die Gedanken der ganzen Nation bei der Offensive der Verbündeten weilten. Es handle sich nicht um eine Schlacht von ein paar Tagen, sondern um den Beginn eines langwierigen, Geduld und Hartnäckigkeit aufopfernden Kampfes. Der Schatzkanzler forderte die Bevölkerung auf, sich auf die größte finanzielle Anspannung in der Geschichte Englands gefaßt zu machen und Selbstverleugnung zu üben.

Streik in Spanien.

* Nach Meldungen Schweizer Blätter ist die Lage in Spanien sehr ernst. In Madrid bleiben zahlreiche Eisenbahnzüge aus. Aus verschiedenen Provinzen wird ein Umsichgreifen des Ausstandes gemeldet. In Asturien soll die Lage geradezu trostlos sein. Der Präsident der Gewerkschaften der Bahnangestellten erklärte, daß die Mobilisierung der Eisenbahner die Ausständischen nicht mürbe machen werde, weil sie sich gegebenenfalls auf den passiven Widerstand verlegen würden. In den der Regierung maßgebenden Blättern wird hervorgehoben, daß die Ausständischen die öffentliche Meinung gegen sich haben; nichtsdestoweniger herrscht in öffentlichen Kreisen Pessimismus über die Lage. Die Regierung ließ die drei hervorragendsten spanischen Sozialistenführer, darunter Julian Besteiro, verhaften. Für alle den Ausstand betreffenden Nachrichten wurde eine strenge Zensur eingeführt.

Italien.

In einer Versammlung der Stadtverordnung in Nizza erklärte der Bürgermeister, daß angesichts der vollständig zerrütteten, trostlosen Zustände die Gefahr einer Bankerotterklärung der Stadtverwaltung drohe. In einigen Wochen würde die Stadtkasse nicht mehr in der Lage sein, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Die Stadt habe alle ihre Einnahmequellen verloren, und ihre Gäste, englische, serbische, russische und italienische verwundete Soldaten, sowie Flüchtlinge aus dem besetzten Nordfrankreich, Serbien und Montenegro, verzehrten die letzten Gelder der Stadtverwaltung.

Von Nah und Fern.

Pforzheim, den 18. Juli 1916.

** Recht viele Leute sind bei den täglichen Regengüssen besorgt, die Ernte möchte nicht ausreifen, brauchte dazu unbedingt mehr Sonne. Der Landwirt teilt diese Besorgnisse nicht. Er hat schon andere Zeiten erlebt und gerade in Jahren mit sehr langsamer Reife große Ernten an Getreidekorn erzielt. Nichts schädigt ja das Getreidekorn mehr als ein **rasches Ausreifen;** eine Verzögerung um eine oder zwei Wochen tut das nicht. Das Getreide ist die verbreitetste Kulturpflanze. Jede Bodenart kann zu seinem Anbau benützt werden. In der Tiefebene bis hinauf zu bedeutenden Höhen, von der Grenze der heißen Zone bis zu hohen nördlichen Breitegraden wird es angepflanzt. Das zeigt, daß es allerlei Klima erträgt und bedeutende Schwankungen in den Witterungsverhältnissen der einzelnen Jahre bei uns bleiben ohne großen Einfluß. Man denke an das nasse Jahr 1910, wo wir das jetzige Wetter monatelang hatten, wo der Boden ganz anders durchnäßt war, sodaß man auf Kleefeldern für einige Jahre die Wagenspuren von einer gewöhnlichen Fuhre Futter noch sah. Das Getreide gedieh, ja Lagerfrüchte, die damals allgemein waren, gaben zum Teil hohe Erträge. Das jetzige Wetter ist übrigens erst seit 8 Tagen „trostlos". Zuvor waren die Niederschläge so gering und die Verdunstung noch so groß, daß die Bauern von einem „trockenen Regenwetter" redeten. Auch jetzt ist der Gehalt des Erdreichs an Feuchtigkeit noch nicht übermäßig, die Lagerfrucht beträgt nur einen kleinen Teil der allerwärts gut stehenden Brotfrucht, sodaß zu Besorgnissen bei uns kein Anlaß vorhanden ist. Gutes Erntewetter ist jetzt der einzige Wunsch. Wir haben keinen Grund, darüber jetzt schon besorgt zu sein. „Man hat noch alle Jahre das Sach heimgebracht", sagt der Bauersmann. Und selbst 1912, wo wir im August nur an einigen Tagen keinen Regen hatten, geschah es, wenn auch mit einigem Verlust, der bei einer so großen Ernte jedoch nichts zu sagen hat.

** Das **Kriegerheim im Melanchthonhaus** hatte am Montag wieder einen großen Tag. Zum zweiten Male war der Männergesangverein bereitwillig der Aufforderung gefolgt, unseren verwundeten Feldgrauen einen musikalischen Nachmittag zu bieten. Bis aufs letzte Plätzchen war der Saal gefüllt, und die Galerie bot Raum für einen stattlichen Kranz von Damen und sonstigen Zuhörern; lauter Beifall brachte den Dank für das viele Schöne, das da geboten wurde. Die Chöre unter Herrn Göbes anfeuernder Leitung klangen so frisch und feinabgetönt, daß man seine Freude daran haben mußte. Von besonderer Wirkung war die Chorballade „Das Schwedengrab" von Plüddemann, und der den Abschluß bildende Zyklus „Sechs altniederländische Volkslieder" von Kreutzer. Auch Einzeldarbietungen gesanglicher und instrumentaler Art wurden in reicher Auswahl geboten, und allen Ausführenden gebührt herzlichster Dank. Dieser Empfindung gab Herr Stadtpfarrer Haaß in einer Ansprache Ausdruck, die in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unser deutsches Vaterland ausklang. Der Vorstand des Männergesangvereins, Herr Kammerer, gedachte unseres tapferen Heeres, dem wir es allein verdanken, daß wir in diesen schweren Zeiten bei uns noch das Lied pflegen können. Ein allgemeines Lied bildete den Abschluß des genußreichen Nachmittags, der den Eindruck aufs neue befestigte, daß unser Kriegerheim wirklich segensreich wirkt. Man sieht es unseren Helden geradezu an, wie sie dankbar sind für die freundliche Stätte und für alles, was ihnen geistig und leiblich dort von opferbereiten Einwohnern unserer Stadt geboten werden kann. Weit über 6000 Soldaten sind seit 1. Mai jetzt dort verpflegt worden. Möchten die Gaben für's Kriegerheim immer so reichlich fließen, daß dieser segensreichen Einrichtung stets die nötigen Mittel zur Verfügung stehen.

** Zum dritten Mal hat sich hier nun schon der Fall ereignet, daß Todesanzeigen widerrufen werden müssen. Heute ist es Herr Prokurist **Jos. Wolf** vom „Bayerischen Brauhaus", der sich dieser freudigen Aufgabe unterziehen kann. Er teilt mit, daß sein vom Kompanieführer totgemeldeter Sohn Alfred laut einer gestern von ihm selbst eingegangenen Nachricht sich gesund in englischer Gefangenschaft befindet. Und ein nicht alltäglicher Zufall ist es, daß in das gleiche englische Gefangenenlager auch der Vizefeldwebel **Fritz Jordan,** der Sohn des Direktors des „Bayerischen Brauhauses" gekommen ist, der am gleichen Tage, am 1. Juli, gefangen wurde. Beide sind zu Kriegsbeginn miteinander als Kriegsfreiwillige eingetreten, kamen aber dann später zu verschiedenen Regimentern. Sie kämpften zuletzt, obwohl sie verschiedenen Abteilungen angehörten, wieder an der gleichen Front und wurden hier vom selben Schicksal ereilt. Beide haben gestern schon ihren Familien Nachricht von ihrem Aufenthalt geben können, nachdem die Familie Wolf bereits ihren Sohn als tot glaubte betrauern zu müssen und die Familie Jordan über ihren Vermißten in bange Ungewißheit versetzt worden war. Die Freude der aus tiefer Trauer und schwerer Sorge erlösten Familien wird allseitig aufs herzlichste geteilt.

** Die Gesellschaft des **Sommertheaters** im städtischen Konzerthaus in Karlsruhe, welche im Laufe des Sommers in **Pforzheim** wöchentlich 2 Vorstellungen zu geben beabsichtigt, hat am 15. Juli in Karlsruhe die Spielzeit begonnen und nach den uns vorliegenden Berichten dort mit großem Erfolg gespielt. Für diese Woche ist in Pforzheim auf Mittwoch das Lustspiel „Tante Tüschen" und für Donnerstag die neueste Operette von Oskar Straus „Rund um die Liebe" geplant. Wie in Karlsruhe, so hat auch für Pforzheim das Hoforchester unter Leitung des Hofkapellmeisters **Deman** die Musikbegleitung übernommen. Man darf also gute Vorstellungen erwarten.

△ Noch ehe das vom Bundesrat erlassene Verbot der Ausfuhr von Goldwaren ins Ausland erlassen war, sah sich der rührige Vorstand des **Kreditorenvereins** durch Mißstände, die sich im Betrieb der Edelmetallindustrie in Deutschland herausgestellt haben, veranlaßt, eine Fabrikantenversammlung einzuberufen, um in ihr über den Mangel an Schmelzgold und über eine notwendig gewordene Erhöhung der Goldpreise in der Industrie eine Aussprache herbeizuführen. Diese Versammlung wurde gestern abend im „Kaiserhof" unter der Leitung des Herrn Ehrenvorsitzenden Wm. Stöffler abgehalten und war zahlreich u. a. auch von Vertretern aus Hanau, Schwäb. Gmünd und Eßlingen besucht. Nach etwa zweistündiger Aussprache wurde auf Grund eines vom Vorstand des Kreditorenvereins ausgearbeiteten Entwurfs die Bereitwilligkeit, einer entsprechenden Organisation unter der Leitung des Kreditorenvereins beizutreten, erklärt, das vorgelegte Projekt gebilligt und der Vorstand des Vereins ermächtigt, die Einzelheiten durchzuführen. Die Goldpreise werden nach dem vorliegenden Vorschlag festgesetzt. Die Anwesenden glaubten, dabei annehmen zu dürfen, daß über die Festlegung des Goldpreises eine Verständigung mit der Reichsbank herbeigeführt werden kann. Durch das inzwischen erlassene Ausfuhrverbot wird an der Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens nichts geändert.

** **Verbot der Ausfuhr von Goldwaren.** Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen. Die Ausfuhr von Waren, die ganz oder teilweise aus Gold hergestellt oder teilweise auf mechanischem Wege mit Gold belegt sind, ist verboten. Waren, die lediglich vergoldet sind, fallen nicht unter dieses Verbot. Wer es unternimmt, diesem Verbote zuwider Goldwaren aus dem Reichsgebiet auszuführen, wird, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine höhere Strafe angedroht ist, mit Geldstrafe in Höhe des doppelten Wertes der Gegenstände, in Bezug auf welche die strafbare Handlung verübt ist, jedoch mindestens in Höhe von dreißig Mark, bestraft. In dem Urteil sind die Gegenstände, in Bezug auf welche die strafbare Handlung verübt ist, einzuziehen.

** **Polizeibericht** vom 18. Juli. Gestohlen wurden am 14. ds. Mts. auf einem Lagerplatz an der Oranienstraße aus einem verschlossenen Hasenstall 2 Hasen, der eine von schwarzgrauer, der andere von rotbrauner Farbe. Ferner in der Nacht zum 16. ds. Mts. im Hofe Eutingerstraße 116 aus einem verschlossenen Hasenstall eine Häsin von weißer gelb gefleckter Farbe, samt 5 Jungen, sowie aus dem Keller 2 Laibe Brot.

In der Nacht zum 17. ds. Mts. wurde in das Zigarrengeschäft im Hause Dillsteinerstraße 5 durch ein Oberlichtfenster eingestiegen. Es wurden folgende Gegenstände gestohlen: Ein Paket Schokolade, 25 Blechschachteln mit Zigaretten, 7 Pappschachteln mit Zigaretten und verschiedene Zigaretten und Zigarren; ferner aus der Ladenkasse, welche erbrochen wurde, etwa 5—7 Mark Kleingeld, ein Dolchmesser mit Hirschhorngriff und Lederscheide mit Silberbeschläg.

Am 17. ds. Mts. wurden im Hause **Zähringer Allee 42** zwei Mansardenzimmer mittelst Nachschlüssels geöffnet und den Dienstboten folgendes gestohlen: Eine silbere **Damen-Remontoiruhr** mit Goldarmband, arabischen Zahlen, gelben Zeigern und **Sekundenzeiger,** auf dem Rückdeckel ein Wappen, eine **Damenuhrkette** aus Double mit Schieber und letzterer mit einem roten Stein besetzt, ein silbernes Drahtbörschen mit eine Inhalt von 22 Mark, ein älterer schwarzlederner Geldbeutel mit 49 Mark Inhalt.

** Justizsekretär **Karl Sauto,** zur Zeit Vizefeldwebel an der Westfront und Inhaber der badischen Verdienstmedaille, wurde für Tapferkeit vor dem Feind mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

** Unteroffizier der Reserve **Fritz Forell,** ein Sohn des Herrn Louis Forell hier, ist zum **Vizefeldwebel** befördert worden.

** Unteroffizier **August Manz,** Goldschmied, Klingstraße 47, der seit Kriegsbeginn im Felde steht und voriges Jahr die badische silberne Verdienstmedaille erhielt, wurde jetzt auch mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet.

** Dem Gefreiten **Otto Hagenlocher,** einem Sohn des Kabinettmeisters Josef Hagenlocher in Pforzheim, wurde für Tapferkeit vor dem Feind die silberne Verdienstmedaille am Band der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille verliehen.

** Für hervorragende Dienste vor dem Feinde erhielt das eiserne Kreuz 2. Klasse **Viktor Hallbauer,** Sohn des Kanzleiassistenten Friedrich Hallbauer hier, wohnhaft Weinweinstraße 19, zur Zeit schwer verwundet im Osterfeldlazarett.

** Musketier **Julius Jourdan,** Mechaniker aus **Niefern,** wurde für tapferes Verhalten vor dem Feind mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet.

** Unteroffizier **Anton Volz** aus Hamberg, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde zum Vize-Feldwebel befördert.

** **Hohenwart,** 17. Juli. Dem Unteroffizier **Fritz Raible,** Kaufmann von hier, jetzt bei einem Reserve-Infanterie-Regiment, wurde an Großherzogs Geburtstag die badische silberne Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille verliehen.

** Der Landwehrmann Gefr. **Aug. Schwemmle** aus Ottenhausen bei einem Erf.-Inf.-Regt., der schon seit Beginn des Krieges im Felde steht, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

** Wie Geh. Rat Dr. Clemm in der Landesversammlung des badischen Roten Kreuzes mitteilte, gibt es bis jetzt in Deutschland etwa 1000 **kriegsblinde Soldaten,** davon 69 in Baden. Von diesen sind 14 nicht völlig erblindet. Aufgabe der Kriegsblindenfürsorge ist es, den Unglücklichen gute Ausbildung zu bieten. Die in Berlin gegründete Kriegsblindenfürsorge verfügt über ein Kapital von vier Millionen Mark.

** **Vaihingen** a. E., 17. Juli. Die Tochter des Präsidenten des Kriegsernährungsamts v. Batocki ist zur Aufnahme als Schülerin in die wirtschaftliche Frauenschule Großsachsenheim angemeldet worden.

** **Illingen,** O.-A. Maulbronn, 17. Juli. Von dem hier untergebrachten Arbeitskommando im Steinbruch sind heute morgen sieben gefangene Franzosen durchgegangen.

** **Herrenberg,** 17. Juli. Der bei der elektrischen Kraftübertragung Herrenberg beschäftigte, etwa 17 Jahre alte Sohn des Gottfried Fleck von Gültstein kam in Ostendingen der elektrischen Leitung zu nahe und erlitt den Tod. Sofort erfolgte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

** Professor Dr. **Riffel** in Karlsruhe feierte gestern in körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Riffel hat sich auf dem Gebiet der Tuberkuloseforschung besondere Verdienste erworben. Er gehört zu den wenigen noch lebenden Karlsruhern, die im Revolutionsjahr 1848 mitgekämpft haben. Dr. Riffel schloß sich damals in

der Begeisterung seiner 17 Jahre den Aufständischen an und wurde bei den Kämpfen im Murgtal von den Preußen gefangen genommen. Er wurde nach Rastatt gebracht, später wieder in Freiheit gesetzt.

× **Durlach, 17. Juli.** Im Auftrag des hiesigen Bezirksamts hielt Hauptlehrer Lansche in Söllingen gestern nachmittag auf dem Rathaus einen aus dem ganzen Bezirk besuchten Vortrag über eßbare Pilze und deren Verwertung. Daran schloß sich eine reich lohnende Pilzwanderung an. — Solche praktische Vorträge und Wanderungen sollten auch anderwärts stattfinden.

** Ein unangenehmer Empfang wurde am Sonntag auf dem Heidelberger Hauptbahnhof 11 Personen zuteil, die aus dem Odenwald eintrafen. Die „Ausflügler" kamen mit Butter und Eiern bepackt, dort an. Ein Mann hatte beispielsweise 100 Eier und 14 Pfund Butter gehamstert. Die „Einkäufer" stammten nicht aus der Heidelberger Gegend, sondern von Frankfurt, Mainz, Offenbach und Darmstadt. Die mit so großem Eifer erstandene Ware wurde den Ausflüglern natürlich abgenommen und an den Kommunalverband abgeliefert.

** **Lahr, 17. Juli.** Dieser Tage ist eine 91 Jahre alte Frau freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Leiden ihres hohen Alters haben die Bedauernswerte wohl zu diesem Schritt veranlaßt.

** Am Samstag mittag schlug in **Michelwinnaden** bei Waldsee der Blitz in den Kirchturm. Er fuhr in die in der Kirche befindliche elektrische Lichtleitung, die zertrümmert und deren Lampe hinausgeworfen wurde. Von da an fuhr der Blitz ins Freie. Das Gebäude hat nur unbedeutende Beschädigungen durch Loslösung einiger Mauersteine erlitten. An sämtlichen elektrischen Hausanschlüssen im Ort wurde die Blitzwirkung mehr oder weniger verspürt. Ein an einer elektrisch betriebenen Bohrmaschine arbeitender Schmied wurde zu Boden geworfen, ohne jedoch Schaden zu erleiden. Ebenso wurden einige in den Ställen befindliche Stück Vieh betäubt. Eine Kuh in dem in der Nähe der Kirche gelegenen Haus wurde getötet.

** **Freiburg, 17. Juli.** Der Polizeibericht schreibt: Bei dem letzten Fliegerangriff ist die bedauerliche Beobachtung gemacht worden, daß zahlreiche Menschen noch in frühester Morgenstunde, als die Schlußfirenenzeichen noch nicht abgegeben waren, an den Bombenabwurfstellen zusammengeströmt sind. Ein solches Verhalten ist sinnlos und im höchsten Grade gefährlich, da erfahrungsgemäß ein Fliegerangriff in überraschender Weise sich von neuem einstellen kann. Solche Ansammlungen sind nunmehr ausdrücklich verboten und unter Strafe gestellt worden.

** Der bekannte Zentrumsführer **Geistlicher Rat Wacker** in Zähringen ist nach der „Köln. Volksztg." erkrankt. Wacker steht im 71. Lebensjahr.

** **Vom Bodensee, 16. Juli.** Von einer eigenartigen Heilung wird berichtet: Ein Unteroffizier der 2. Kompanie des Inf.-Regts. 114 konnte sich seit 8 Monaten nur durch Flüstern und Deuten verständlich machen und stand bei verschiedenen Spezialärzten in Behandlung. In den nächsten Tagen sollte er in eine Anstalt nach Berlin kommen. Gestern abend trank er nun in einem Biergarten in Konstanz einige Viertel Rotwein, wozu er eine Portion Spätzle mit Salat aß. Durch das rasche Trinken mußte er sich auf dem Abort erbrechen. Aber mit strahlendem Gesicht kam er wieder in den Saal zurück und sprach zur allgemeinen Ueberraschung seiner Bekannten mit klarer Stimme. Die soeben erlittene Erschütterung hatte ihm wieder zur Sprache verholfen. Seine außergewöhnliche Freude brachte er dann durch Singen einiger Soldatenlieder zum Ausdruck.

** Aus dem Altertumsmuseum in **Mainz** sind, offenbar unter Mitwirkung von Sachkundigen, 22 alte Porzellankunstgegenstände, meist Figuren, gestohlen worden. Die Figuren haben schätzungsweise einen Wert von 50 000 Mark. Aus demselben Museum wurde vor einigen Jahren der Mainzer Kaiserbecher gestohlen, der bis heute verschwunden ist.

** **Von der bayrischen Grenze, 15. Juli.** Bei Rain fuhr ein französischer Kriegsgefangener mit der Magd seines Dienstherrn über den Lech. Der Kahn schlug um, der Franzose bemühte sich, die Magd zu retten, es verließen ihn aber die Kräfte und er versank in den Wellen. Die Magd wurde dann von einem Mühlenbesitzerssohn gerettet. Der ertrunkene Franzose hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

— Unter dem in Tölz aufgegriffenen Gepäck des verhafteten Berliner **Bankdiebes Stephan** fand man außer 32 500 Lst. noch 204 480 Kronen in ungarischer Staatsrente, 3000 Franken Schweizer Obligationen, 3000 Franken Schweizer Papiergeld und 107 181 Mark deutsches Papiergeld, das meist von den Kupondiebstählen Stephans stammt. Bei einer durch den Vertreter der Berliner Diskontogesellschaft gestern vorgenommenen Kontrolle der Nummern der Pfandbriefe zeigte sich, daß nur wenig Geld fehlt.

Wirtschaftliche Mitteilungen.

Die Gesellschaft Acquedotto Pugliese für den Bau und Betrieb der Apulischen Wasserleitung, mit dem Sitz in Genua, hat ihre Zahlungen eingestellt und beim Tribunal die Gewährung eines Moratoriums nachgesucht. Die Verpflichtungen betragen 40 Millionen Lire. Das Aktienkapital wurde vor einiger Zeit von 14 auf 30 Millionen Lire erhöht; wahrscheinlich sind aber wenig mehr als 14 Millionen bisher tatsächlich eingezahlt worden. Das Aktienkapital gilt als völlig verloren. Die Gläubiger werden wahrscheinlich voll befriedigt werden. Der Zusammenbruch wurde durch den Mangel an Kapital verursacht. Zuletzt verweigerte die Regierung weitere Bauvorschüsse, wodurch die Zahlungseinstellung notwendig wurde. Die Aktien von 250 Lire wurden an den italienischen Börsen zeitweise zu 700 Lire gehandelt.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland vom 17. Juli 1916.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Neuyork	5.28	5.30	Schweiz	102 2/8	103 1/8
Holland	224 3/4	225 1/4	Oesterr.-Ungarn	69.45	69.55
Dänemark	157 1/2	158—	Rumänien	86 3/4	87 1/4
Schweden	157 1/2	158—	Bulgarien	79 1/2	80 1/2
Norwegen	157 1/2	158—			

Stuttgart 15. Juli. (Nichtpreise für Gemüse und Obst.) Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart gelten vom 15. bis 22. Juli für Gemüse folgende Höchstpreise:

		Kleinhandel:
Brockelerbsen	20—25 ₰ f. 1 Pfd.	23—28 ₰
Zuckerschoten	50 „ „ 1 „	55 „
Grüne Bohnen	35—50 „ „ 1 „	40—50 „
Zwiebel (mit Rohr)	8—10 „ „ 1 „	9—12 „
Zwiebeln (ohne Rohr)	18—24 „ „ 1 „	20—26 „
Kopfsalat	5—10 „ „ 1 Kopf	6—12 „
Wirsingkohl	15—25 „ „ 1 „	18—50 „
Weißkraut	15—50 „ „ 1 „	20—60 „
Blumenkohl	15—50 „ „ 1 „	20—60 „
Rettiche	5—12 „ „ 1 St.	6—15 „
Gurken	20—50 „ „ 1 „	23—58 „
Kohlrabi	5—8 „ „ 1 „	6—10 „
Gelbe Rüben (lange)	4—15 „ „ 1 Bd.	5—18 „
Karotten	5—20 „ „ 1 „	6—25 „
Rhabarber	15—20 „ „ 1 „	17—23 „

Bei Wirsing ist ein Preis von 12 Pfg., bei Weißkohl 10 Pfg und bei gelbe Rüben ein solcher von 15 Pfg. für lange und 20. Pfg für Karotten im Pfundgewicht zu Grunde gelegt. Die Zufuhr war so stark, daß der Bedarf gut gedeckt werden konnte.

Tafelobst:

	im Großhandel für 1 Zentner:	im Kleinhandel für 1 Pfund:
Tafeläpfel	20—40 ℳ	25—46 ₰
Tafelbirnen	20—40 „	25—46 „
Fallobst	5—6 „	6—8 „
Gartenerdbeeren	20—40 „	25—50 „
Walderdbeeren	70—80 „	84—96 „
Gartenhimbeeren	40—45 „	48—54 „
Reife Stachelbeeren	15—20 „	18—24 „
Rote Johannisbeeren	15—20 „	20—25 „
Heidelbeeren	30—35 „	36—42 „
Kirschen	35—50 „	42—60 „
Pfirsiche	40—60 „	50—70 „
Aprikosen	50—60 „	60—70 „
Pflaumen	20—25 „	24—30 „

Marktlage: Die Zufuhr war in Heidelbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren und Kirschen sehr stark. Trotz des schlechten Wetters ging der Verkauf flott; Johannisbeeren wurden teils an die Konservenfabrik, teils nach auswärts abgeführt. Viele Früchte werden vor ihrer Vollreife abgenommen, sowohl Aepfel und Birnen, als auch Johannisbeeren und Stachelbeeren. Je reifer die Frucht, desto größer der Zuckergehalt. Es ist bei der herrschenden Zuckerknappheit geradezu unverantwortlich, unreife Früchte an den Markt zu bringen, und unklug von den Hausfrauen, solche zu kaufen. Die Marktkontrolle wird künftig in dieser Hinsicht aufs schärfste gehandhabt werden.

Konkurs-Nachrichten aus dem Großherzogtum Baden

vom 8. bis 18. Juli 1916.

Lörrach. Richard Pollhammer, Schlossermeister in Brombach. Konkursverwalter Rechtsagent Zirkel. Tag der Eröffnung 7. Juli. Anmeldefrist bis 30. Juli. Erste Gläubigerversammlung 8. August. Prüfungstermin 8. August.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Pforzheim

vom 17. Juli auf 18. Juli.

⊙ = Sonne, ● = Regen, > = Hagel, * = Schnee, St. = sternhell

	Barometer mm	Thermomet. in Cels.	Bewölkung (0—10) Dichte 1—10
Mitt. 2⁰⁰	739,0	+19,4	8,1
Nachts 9⁰⁰	739,0	+15,3	8,2
Mrgs. 7⁰⁰	740,0	+13,3	2,1

Höchste Temperatur am 17. Juli +20,3 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: + 10,3 Grad. M. Z.

Niederschlagsmenge vom 17. Juli früh bis 18. Juli früh: 0,3 mm = 0,3 Liter auf den Quadratmeter.

Bemerkungen:

Wettervoraussage der kgl. württ. meteor. Zentralstation Stuttgart.

Für die nächste Zeit ist noch wolkiges, aber meist trockenes, tagsüber meist warmes, nachts kühles Wetter zu erwarten.

Freunden und Bekannten die Freudenbotschaft, dass unser, uns von seinem Kompagnieführer tot gemeldete Sohn

Alfred Wolf

nach einer von ihm selbst gestern eingetroffenen Nachricht gesund und munter in englischer Gefangenschaft sich befindet.

Jos. Wolf, Prokurist.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerz teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass mein lieber Gatte, unser guter treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Landsturmmann Otto Müller

am 7. Juli im Alter von 37 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Friederike Müller, geb. Schmied, mit ihren 4 Kindern.

Pforzheim, den 17. Juli 1916.
Trauerhaus: Westl. Karl-Friedrichstr. 158.

Tieferschüttert machen wir Verwandten u. Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein lieber unvergesslicher Gatte, der treubesorgte Vater meiner Kinder, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Landsturmmann Matthias Lauser

am 2. Juli im Alter von 40 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die tieftrauernde Gattin: **Rosa Lauser,** geb. Rüffle, mit ihren 5 Kindern. **Familie Friedr. Rüffle,** Friolzheim. **Familie Lauser,** Wimsheim.

Pforzheim, den 17. Juli 1916.

Trauerbriefe und -Karten

werden angefertigt von der
Druckerei des Pforzheimer Anzeiger s.

Dr. Hoch's Konservatorium

Staatlich subventionierte Anstalt.

Hochschule f. alle Zweige der Tonkunst,

Opern- u. Schauspielschule, Dirigenten-Kursus, Orchester-Schule, Vorschule, Musiklehrer-Seminar.

Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstr. 4

Eintritt jederzeit. — Beginn des Schuljahres am 1. September. — Prospekte gratis und franko.

Die Administration: Emil Sulzbach. Die Direktion: Prof. W. von Baussnern.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester, Grossmutter und Tante

Frau Lina Dietrich,

geb. Commerell,

erwiesene Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Adolf Dietrich.

Danksagung.

Für die so überaus wohltuende und liebevolle Teilnahme, die wir in unserem tiefen Schmerze erfahren durften, sagen wir innigsten Dank.

Adolf Jung, Handelsgärtner,
nebst Kindern.

Pforzheim, den 18. Juli 1916.

Kriegsmännerchor

Heute abend 8¼ Uhr: **Probe** im Lokal zum Beckh. Wir erwarten bestimmt alle Herren Sänger.

Opale

ein kleiner Posten, rund und oval, sowie Flüsse, Perlen, Posen usw. billig abzugeben 17591
Kaiser Friedrichstraße 18, part.

Kettenmaschinen

neuester Konstruktion **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter D 17595 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

Hasen u. 1 weiße **Milchziege** zu verkaufen
Genossenschaftstraße 39.

Verloren

wurde am Montag mittag eine **Damenuhr** von der alten Sparkasse, Theaterstraße, Insel, Lindenplatz, Enz-, Leopold-, westliche Karl-Friedrich-Straße bis Ecke Ispringerstraße. Die erkannte Person wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Oestliche 26, 2. St., oder Fundamt abzug.

17571) Größere Partien

zum Tulieren

werden aus dem Hause gegeben Ebersteinstraße 4, parterre.

Brillantring zu verkaufen.

Angebote unter A 17586 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Kinderhüte, eine Partie neue schön garnierte, zu **1 Mk. u. 1.50 Mk.,** sow. einig. **schöne Trauerhüte,** z. 2.50 u. 3.50 zu verkaufen Dillsteinerstraße 38, II.

Ein schönes **Kostüm,** noch wie neu, 2 schöne weiße **Kleider, 1 Mantel,** 1 schw. **Jackett** u. Versch. billig zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 17599 im Kontor ds. Blattes. *

Eine schöne

Saanenziege

zu verkaufen Eutingerstraße 37.

17588) **2 Ziegen** zu verkaufen Stolzestraße 2, part.

17589) 1 besserer **Diwan, Vertiko, Kleiderschrank, Sofa, Kinderwagen,** vollst. **Betten, Bettstellen** m. Rösten, **3 Nähmaschinen**

sehr billig.

Schillerstraße 6, Hinterhaus.

Mathematischer Unterricht

(Algebra usw.) für Einj.-Prüfung von jungem Mann gesucht.
Angebote mit Preisangabe u. Nr. 17549 ins Kontor ds. Bl.

Für **Kunstgewerbler u. Kunstgewerbeschüler** sind 2 sehr schöne, vollständig neue **Werke** (Brehms Tierleben) erschl. **Ornt. Stielwerk** (Racinet) preiswert zu verkaufen. Angeb. u. F 17553 ins Kontor ds. Bl.

Kaufe

jeden Posten **Gold** und **Feinsilber** u. zahle hoch. Preise **M. Holzer & Co.,** Durlacherstr. 24, zu sprechen v. 9—10 Uhr vorm.

Bandsäge- und Fräsmaschine

für Kraftbetrieb, zu kaufen ges.
Angebote unter C 17592 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Gesucht ein Flobert, 9 mm. — Angebote mit Preisangabe unter B 17590 ins Kontor ds. Blattes erbet. *

Zu verkaufen gebr. **Herrenkleider** u. eleg. **Wagendecke** (Stickerei) Schlachthofstr. 2, Hth.

Kartoffel-Verkauf

am **Dienstag, den 18. d. M., von nachmittags 2 Uhr an,** an sämtliche in den Bezirken 1, 2, 3, 4, 5, 6 u. 7 wohnenden Familien.

Die Kartoffeln kommen in sämtlichen, in den Bezirken sich befindlichen Filialen der Firma Pfannkuch u. Cie. zum Verkauf.

Zucker-Verkauf

von Mittwoch, den 19. d. M., vormittags 8 Uhr an, in sämtlichen innerhalb der Bezirke sich befindlichen Filialen der Firmen Pfannkuch u. Cie., Consumverein, Ph. Luger und G. Weisenburger.

Zur Einlösung kommen die in der Lebensmittelkarte angebrachten Gutscheine für Zucker mit der **Nummer 4.**

Gutscheine für Zucker mit den Nummern 1, 2 oder 3 können noch im **städt. Laden am Marktplatz** eingelöst werden.

Verkauf am Donnerstag, den 20. d. M., von vormittags 8 Uhr an:

Hafermehl
das Pfund **80 Pfennig,**

Hafergrieß
das Pfund **65 Pfennig,**

Hafergrütze
das Pfund **65 Pfennig,**

Haferflocken
das Pfund **65 Pfennig**

in sämtlichen Kolonialwarengeschäften, gegen die in der Lebensmittelkarte angebrachten Gutscheine für **Reis.**

Verkauf von Bohnenmehl

das Pfund zu **60 Pfennig** von **Mittwoch, den 19. ds. Mts. an,** im städt. Laden am Marktplatz.

Auf jede Familie entfällt **1 Pfund Bohnenmehl** und müssen die Lebensmittelkarten beim Kaufe vorgelegt werden.

Pforzheim, den 17. Juli 1916.
Städt. Lebensmittelamt.

Neu! —:— Neu!

Hansa-Waschblöcke

für Körperwäsche u. andere Zwecke.

Guter und billiger

Seifen-Ersatz!

Ohne Seifenmarken!

Stück **12** Pfg.

KNOPF

• Feldposthüllen •

10 Stück **20** Pfg.

empfiehlt

Kontor des Pforzheimer Anzeiger.

Gummistempel aller Art

bezieht man rasch und billig durch G. Rauh, Hilbastr. 6, II.

Während unseres

Saison-Räumungs-Verkaufes

in den erlaubten Artikeln

billige Angebote unserer Haushalt-Abteilung!

Porzellan.

Brotkörbe
bemalt, Stück **48** Pfg.

Brotkörbe
durchbrochen, oval und rund, mit Malerei
Stück **65** Pfg.

Brotkörbe
durchbrochen, in ovaler Form, mit Blumen bemalt
Stück **98** Pfg.

Teller
mit Goldrand
24 cm, flach **20** Pfg.
tief **26** Pfg.
20 cm . . **16** Pfg.

Dessert-Teller
mit Goldmalerei, durchbrochen, Stück **42** Pfg.

Gelee-Dosen
mit moderner Malerei
Stück **48** Pfg.

Salatiers
7-teilig, Gold- und Blumenmuster, zus. **1.20**

Milchgiesser
6 Stück im Satz, mit Malerei, **1.25**

Beilagschalen
oval, Blumendekor
18 Pfg.

Porzellan.

Ein Posten Teller, flach, 24 cm, Stück **10** Pf.
Ein Posten Teller, tief, 24 cm Stück **16** Pf.
Ein Posten Dessertteller, 20 cm, Stück **12** Pf.
Fleischplatten, massiv 38 cm **98** Pf., 24 cm **35** Pf., 20 cm **25** Pf.
Ein Posten Fleischplatten, feston, 38 cm . . . . . **95** Pf.
Salatieren, viereckig, massiv, 22 cm **45** Pf., 20 cm **40** Pf.
Ein Posten Salatieren, rund, 25 cm **45** Pf., 23 cm **24** Pf., 21 cm **18** Pf.
Saucieren, massiv . . 90, **70** Pf.
Kaffeekannen, con. 45, 35, **28** Pf.
Kaffeekannen, bauchige Form, 4 Tassen Inhalt . . **50** Pf.
Ein Posten Tassen mit Untertassen . 25, **18** Pf.
Ein Posten Tassen, massiv **16** Pf.
Butterdosen, viereck., m. Teller **1.20**
Eierbecher . . . . . **3** Pf.
Leuchter . . . . . **25** Pf
Ein Posten Rasierseifenschalen Stück **9** Pf.

Indigo-blau-Porzellan.
Kaffeekannen 1.75, 1.45, 1.25, **98** Pf.
Milchgiesser 78, 58, 45, **28** Pf.
Teekannen . 2.35, 1.95, **1.45**
Teller, 19 cm . . . . **45** Pf.
Tassen . . . . 38, **35** Pf.
Butterdosen, rund und viereckig 1.95, 1.65, **1.45**
Zuckerdosen 1.20, 98, **80** Pf.

Speiseservice, 23teil., neue Muster, 18.—, **14.50**
Frühstücksservice, 5teil., mit Malerei . . . 1.75, **1.25**
Kaffeeservice, 9teil., mod. Muster 4.50, 3.25, **95** Pf.
Kinderservice, 4teil., m. Bild. **98** Pf.
Tassen m. Goldr. u. Malerei 35, **28** Pf.
Butterdosen, rund u. viereckig, Goldrand . . 1.50, 88, **48** Pf.
Kuchenteller, Goldrand oder Blumenmuster . . 48, **25** Pf.
Obstteller, 21 cm, Früchtemust. **20** Pf.

Für die Einmachzeit!

Einkochapparat, Wasserbad, kompl., mit Gläsereinsatz u. Thermometer **8.90**
Einkochapparat, Dampfbad, komplett, mit Gläsereinsatz . 19.50, **10.50**
Gläsereinsatz, extra **5.50**
Thermometer **1.50**
Saftbeutel mit Ring, ohne Naht . . . . . 1.10 und **95** Pfg.

Steintöpfe in allen Grössen 2.40, 2.—, 1.60, 1.20, 80, 60, 40, 27, **20** ₰

Patent-Konservengläser, off. Einmachgläser, Geleegläser, Dunstflaschen, Ansetzflaschen zu billigsten Preisen.

Kochet, Bratet, Backet in der Tüte ohne jeden Zusatz von **Fett** oder **Butter**
zu benutzen in jedem vorhandenen Brater

Preise der Tüten . . . . . 12, 10, 8, 6, 5, 4, **3** ₰
Kochbücher . . . . . Stück **30** ₰

Kriegsandenken in Porzellan.
Tassen mit Untertassen . . . . . 65, **20** ₰
Moccatassen . . . . . 48, **24** ₰
Kinderbecher . . . . . 28, 22, **18** ₰
Dessertteller, 19 cm . . . . . **24** ₰
Dosen . . . . . **48** ₰
Vasen, oval, nieder . . . . . 48, **28** ₰
Vasen . . . . . 38, 24, **22** ₰
Frühstücks-Services, 5-teilig **1.15**

Glaswaren.

Glasschalen, viereck., Kristallschliff-Nachahmung 85, 75, 55, 27, **16** Pf.
Glasschalen, rund, Kristallschliff-Nachahmung 85, 75, 40, 25, **15** Pf.
Glasschalen, viereckig, Sternmuster, gezackter Rand 1.75, 1.45, 75, **28** Pf.
Glasschalen, rund, Sternmuster, gezackter Rand 98, 48, 28, **18** Pf.
Glasschalen, oval, Sternmuster, gezackter Rand 68, 48, **34** Pf.
Brotschale, rund, m. Schrift **58** Pf.
Milchschalen . . . . 28, **22** Pf.
Glasteller . . . 18, 16, 6, **5** Pf.
Butterkühler . . . . . **68** Pf.
Butterdosen, rund und viereckig . . 78, 55, 40, **22** Pf.
Zuckerdosen . . . . 36, **28** Pf.
Zuckerschalen a. Fuss 26, 33, **15** Pf.
Honigdosen . . . 48, 33, **28** Pf.
Käseglocken m. Teller 90, **55** Pf.
Sturzflaschen mit Glas 55, 42, 38, **28** Pf.
Glaskrüge . . . 75, 62, **58** Pf.
Buchstabenbecher . . . **58** Pf.
Becher „Gruß a. Pforzheim" **55** Pf.
Ein Posten bemalte Weingläser . . . . Stück **12** Pf.
Bierbecher mit Pforzheimer Wappen . . . . . **95** Pf.
Tonnenbecher m. Rippen, 1/20 Ltr. . . . . **14** Pf.
Aufsatz mit Vase **1.45**
Likörservice mit Tablett **90** Pf.
Bierservice, 7teil., Blumenmuster 3.75, 2.25, **1.85**
Weinservice, 7teil., Blumenmuster **1.85**
Salz- und Pfeffer-Menage . **10** Pf.
Fliegengläser . . . . . **18** Pf.
Toilette-Garnitur, 7teil., Kristallschliff-Nachahmung **3.95**
Blumenvasen, bemalt . . . **9** Pf.
Taschenflaschen zum verkorken 20, 18, **14** Pf.
Taschenflaschen mit Schraubdeckel . . 40, 36, 25, **23** Pf.

Steingut.

Waschkrüge
1.25, 95, 75, 48, **38** Pfg.

Waschschüsseln
36 cm **1.10** Mk.

Waschgarnituren
4.75, 3.25, **1.85** Mk.

Kammschalen
Stück **3** Pfg.

Ein Posten flache Teller
Stück **5** Pfg.

Platten oval
mit Malerei, 41 cm, Stück **48** Pfg.

Platten oval
44 cm St. **98** Pfg. 36 cm St. **53** Pfg.

Runde Platten
glatt und gerippt, Wert bis 1 Mk., Stück **55** Pfg.

Salatiers,
viereckig,
19 cm St. **32** Pfg., 17 cm St. **25** Pfg.

Suppenschüsseln
rund, mit Deckel
1.45, 1.25, **48** Pfg.

Suppenschüsseln
oval, mit Deckel
98, **58** Pfg.

Gemüsetonnen
Stück **25** Pfg.

Essig- u. Oelkrüge
Stück **12** Pfg.

Speise-Services
23teilig, dekoriert
7.85 Mk.

Gewürztönnchen
6 Stück im Satz **55** Pfg.

Tonnen-Garnitur
14teilig **5.50** Mk.

Tonnen-Garnitur
16teilig **7.85** Mk.

Kaffee- und Zucker-Büchsen
48, **20** Pfg.

Blumen-Töpfe
1.65, 98, **62** Pfg.

Tonvasen
1.65, **98** Pfg.

Stahlspäne
1 Pfund **50** Pfg. ½ Pfund **25** Pfg.

Schuhwichse
3 Dosen zusam. **25** Pfg.

Seifensand
3 Pfg.

Blitz-Putz-Creme
Dose **8** Pfg.

Fliegenfänger
3 Stück zusamm. **10** Pfg.
3 Stück zusamm. **20** Pfg.
6 Stück zusamm. **25** Pfg.

Korbwaren

Waschkörbe
2.50, **2.20** Mk.,
ganze Weiden.

Marktkörbe, offen,
2.—, 1.65, 1.25, **95** Pfg.

Toska-Körbe
4.55, 4.—, 3.85, **3.35** Mk.

Kinderkörbe
80, 75, **60** Pfg.

Brotkörbe, rund,
mit Glaseinsatz,
Stück **95** Pfg.

Postkörbe
5.60, 4.50, **3.95** Mk.
mit Schloss.

Reisekörbe
in allen Grössen.

Papierkörbe
Stück **95** Pfg.

Wäscheleinen
1.35, 88, 68, **40** Pfg.

Reißstrohbesen
1.75, 1.50, **1.20.**

Kochkisten
Marke
„Heinzelmännchen"
zu Original-Preisen

Blechwaren.

Briefkasten . . 1.35, 98, **58** ₰
Zeitungshalter . . . 1.65, **1.25**
Blumengitter . . 88, 68, **58** ₰
Fruchtkörbchen, durchbrochen **98** ₰
Brotkasten, rund und oval 1.95, **1.85**
Kaffee- u. Zuckerbüchsen 85, 48, **38** ₰
Zuckerbüchsen, oval, nieder **28** ₰
Tablets m. hübsch. Blumenmal. 30, **20** ₰
Deckelhalter . . . , 95, **65** ₰
Sand-, Seife-, Sodagarnit. 1.65, **1.20**
Leuchter . . . 48, 28, **10** ₰
Wandfeuerzeug . . . **95** ₰
Spirituskocher 1.25, 88, 75, **60** ₰
Kehrschaufeln . . . 62, **42** ₰
Fleischbrühseiher . 60, 48, **22** ₰
Suppenseiher . . . 38. **32** ₰
Feldpostbackform f. 1 Pfd.-Pack. **58** ₰
Salatseiher . . . 1.95, **1.75**
Puddingformen, glatt . . 2.15, 1.45, 1.25, **98** ₰
Puddingformen gerippt . . 1.95, 1.75. **1.45**
Milchträger, 3 2½ 2 1½ 1 Lit. 2—, 1.75, 1.35, 98, **75** ₰
Drahtfliegenfänger . . . **16** ₰
Kuchendraht, rund . . 48, **35** ₰
Besteckkörbe, 2teilig . . **85** ₰
Kartoffelpressen . . . **1.25**

Haushaltartikel.

Kohleneisen, poliert 3.75, 3.50, **2.95**
Kohleneisen, vernickelt . . . 4.95, 4.50, **4.25**
Amerik. Plätteisen, poliert . . 1.95, 1.65, **1.50**
Griffe zu Plätteisen . . . . . Stück **85** ₰
Plätteisen m. festem Griff . . . 1.35, 95, **58** ₰
Reibemühlen 2.60, **1.65**
Fleischhackmaschinen 5.50, **4.35**
Fleischhackmaschinen mit 4 Messern . 5.90, **4.90**
Eiserne Bräter, rund . . . 1.85, 1.65, 1.35, **98** ₰
Eiserne Bräter, oval . . . 3.50, 2.25, 1.65, **1.35**
Pfannen, geschliffen . . . 1.50, 1.25, 1.10, **98** ₰
Pfannen, geschliffen, mit Holzstiel 1.65, 1.50, 1.30, **1.10**

Bestecke und Löffel.

Feldbesteck, 2teilig . . . . . **30** ₰
Feldbesteck, 3teilig, vernickelt **1.25**
Essbesteck, vernickelt . . . . . **68** ₰
Essbesteck mit schw. Griff, durchgehend . . **75** ₰
Esslöffel . . . . . 42, 30, 15, **12** ₰
Gabeln . . . . . 42, 30, **12** ₰
Kaffeelöffel . . . . . 15, 10, **6** ₰
Kinderlöffel . . . . . 25, **15** ₰
Küchenmesser . . . . . 15, **8** ₰
Kartoffelschäler . . . . . 15, **9** ₰

Emaillewaren.

Fleischtöpfe mit Deckel 24 22 20 cm 1.65, 1.65, 1.55
Ringtöpfe, 20 cm . . . **1.55**
Nudelpfannen, 2 Stück im Satz, 16 und 20 cm . . . **1.65**
Bratpfannen, viereckig, 34 cm **1.95**
Küchenschüsseln 38 36 cm **1.45** **1.25**
Küchenschüsseln, 3 Stück im Satz, 14, 20 und 28 cm . **1.65**
Teigschüsseln, 32 cm, weiss, mit blauen Streifen . . **1.45**
Reifschüsseln, weiss 24 20 cm **1.45** **95** ₰
Wannen, rund, 34 cm . . **1.95**
Wannen, oval, 40 cm, weiss u. weiss mit blauen Streifen **1.95**
Salatseiher 28 cm **1.85**, 26 cm **1.45**
Eimer, 28 cm **1.45**
Eimer, 28 cm, Blum.- u. Delftmal. **1.75**
Fenster- und Kartoffeleimer mit Schrift . . . **1.65**
Essenträger 12 11 10 9 cm **1.35** **1.10** **95** **78** ₰
Zwiebelbehälter . . 1.65 **1.45**
Konsole mit Becher . . **1.45**
Konsole mit Löffel . . . **78** ₰
Sand-, Seife-, Sodagarnituren **1.75**
Wasserkanne m. Aufschr. u. marm. **1.65**
Waschbecken, oval, 32 30 28 cm mit Seifennapf 1.65 1.45 1.35
Milchbecher, 4 St. im Satz **1.65**
Milchbecher, 3 St. i. Satz, bemalt **1.65**
Kaffeekannen 16 cm 13 cm, dek. **1.65** **1.65**
Milchträger, 2 Liter . . **1.25**

Holzwaren:

Tonnenetagere, Buchen . . **95** ₰
6 Frühstücksbrettchen, Ahorn **95** ₰
5 Schneidbretter in verschiedenen Grössen **95** ₰
Küchengarnitur, 7teilig . . **95** ₰
Besteckkasten, 2- und 3teilig . 98, 48, **60** ₰
Ein Posten Servierbretter . **98** ₰
Ein Posten Bügelbretter . **98** ₰
Ein Posten Aermelbügelbretter **38** ₰
Wäschetrockner mit 10 Stäben **1.35**
Kleiderausklopfbrett . . **95** ₰
Schwammständer . . . **60** ₰
Wäscheklammern Schock 25, 18, **12** ₰
Waschseilhaspeln . . . **55** ₰

Bürsten- und Besenwaren:

Abseifer . . . . . 95, 72, 68, **58** ₰
Schrubber . . . . . 1.10, 98, 75, **68** ₰
Wichsbürsten . . . . . 1.25, 85, 60, **42** ₰
Kleiderbürsten . . . . . 1.25, 98, 78, **48** ₰
Klosettbürsten . . . . . 1.60, 98, **75** ₰
Topfreiber . . . . . 32, **20** ₰
Staubbesen 1.95, 165, **1.45**
Staubbesen, Rosshaar 3.65, 2.50, **1.95**
Handbesen . . . . . 1.25, 95, **85** ₰
Handbesen, Rosshaar . . . . 1.65, 1.45, **85** ₰
Cocosbesen 1.75, **1.50**
Teppichbürsten . . . . . 1.40, 1.25, **98** ₰

Marktnetze . . . . 1.15, 75, 55, **38** ₰

Holzwaren:

Strickkasten, passend für Schulgebrauch . . 75, **46** ₰
Handschuhkasten . 98, 75, **48** ₰
Hausapotheken in verschiedener Ausstattung . . . **95** ₰
Zeitungsmappen, holzgeschnitzt, mit Thermometer . . **48** ₰
Bücherbretter . . 2.75, 1.95, **95** ₰
Paneelbretter . . 2.90, 1.95, **95** ₰
Handtuchhalter . . . 95, **38** ₰
Garderobehalter mit 9 Haken **95** ₰
1 Post. Spiegel z. Aussuchen St. **95** ₰
Ein Posten grosse gerahmte Bilder mit 25 Prozent Rabatt.
Leiterwagen, dauerhaft gearbeitet . . 8.25, 5.90, **4.25**
Kindersportwagen 12.50, 9.50, **6.50**
Kinderwagen . 24.50, 21.50, **19.50**
Auf nicht inserierte Kinderwagen 25 Prozent Rabatt.

Seifenersatz „Waschpilz"
ohne Seifenmarken erhältlich
Stück etwa 2 Pfund **25** Pfennig.

WRONKER